Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 12

Artikel: Die japanische Kunstseidenausdehnung

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 12. 39. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Dezember 1932

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die japanische Kunstseidenausdehnung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten zehn Monaten 1932. — Internationale Seidenvereinigung. — Einfuhrbeschränkungen. — Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland. — Zollfreie Einfuhr von Seidengeweben nach Oesterreich. — Portugal. Ermäßigung des Zollzuschlages. — Neu-Seeland. Zollerhöhung. — Paraguay. Devisenverkehr. — Verbündete Malayen-Staaten. Zollerhöhung. — Irak als Absatzgebiet für Kunstseidenartikel. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Oktober 1932. — Oesterreich. Teilweise Einstellung der St. Pöltner Glanzstoff-Fabrik. — Ungarn. Rückgang der Rohseidenerzeugung. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Oktober 1932. — Schutz der Naturseide in Italien. — Neue Verfahren zur Erhöhung der Festigkeit von Kunstseiden. — Das Auflegen der Kette am mechanischen Webstuhl. — Rationelles Zetteln von Kunstseide. — Melanit. — Berichtigung. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Textilprüfung auf Waschechtheit. — Marktberichte. — 17. Schweizer Mustermesse in Basel 1933. — Firmennachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die japanische Kunstseidenausdehnung

Von Dr. A. Niemeyer

Wie Japan in den letzten 20 Jahren seine Baumwollindustrie in einem bis dahin beispiellosen Tempo aufgebaut und zu einem bedeutenden Faktor in der Welttextilindustrie gemacht hat, so wiederholt sich jetzt — in vielleicht noch schnellerem Spurt — eine solche Industrieansiedelung im Kunstseidenfach. Es hat fast den Anschein, als griffe dieses ostasiatische Land, das mit einer ungestümen Tatkraft ein ungeheures Maß stiller Berechnung verbindet, erst dann zu einer neuen wirtschaftlichen Betätigung, wenn deren Kinderkrankheiten in anderen Ländern mit vielen Opfern überwunden sind, um alsdann freilich die reifen technischen und fachlichen Erfahrungen mit einer geradezu stürmischen Leidenschaft für sich auszubeuten. Nicht anders ist es zu begreifen, daß Japan zwar in fast allen Dingen der Zivilisation Nachahmer Europas geworden ist, aber daß diese Nachahmung von vornherein auf einem hohen Stand technischer Vollendung einsetzte, so daß ihm der Ballast überalterter Einrichtungen und Maschinenparks, wie er in Europa, hier mehr, dort weniger, anzutreffen ist, in seiner Industrie im größten Umfange erspart geblieben ist.

Die japanische Kunstseidenindustrie ist ein Beispiel dafür, wie ein neuer Wirtschaftszweig gleichsam aus dem Boden gestampft wurde und innerhalb einer sehr kurzen Spanne Zeit in die vorderste Reihe der Konkurrenzindustrien der Welt aufrückte, während Europa jahrzehntelang in chemischen Laboratorien mühsame Vorarbeiten leistete, viel Enttäuschungen erlebte, keine Mittel scheute und nur langsam Schritt für Schritt die Ergebnisse heranreifen sah, die wir heute in der hochwertigen Kunstseide vor uns haben. Japan begann nach Erwerb europäischer Patentlizenzen (wir sind höflich genug, es anzuerkennen) bezw. durch Beteiligung an europäischen Tochtergesellschaften, die sich im Lande niederließen, im letzten Stadium, nämlich, als die Kunstseide einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hatte. Dann allerdings mit einer Zähigkeit und einem Vorwärtsdrang, hinter denen selbst das berühmte amerikanische Tempo verblassen muß. Die Produktionszahlen sind beredte Zeugen für dieses förmliche Aufschießen der neuen japanischen Industrie. Vor zehn Jahren war von einer japanischen Kunstseidenindustrie (bei einer Welterzeugung von 40 Mill. kg) noch gar keine Rede. Das Jahr 1926 brachte die erste nennenswerte Erzeugung von knapp 2 Mill. kg (Welt rund 102). 1929 war die Produktion schon auf 12,5 Mill. kg gestiegen (Welt ca. 190). 1930 zeigte ein weiteres Wachstum auf rund 16 Mill. kg (Welt rund 200), 1931 auf 21 Mill. kg (Welt ca. 224). Und im ersten Halbjahr 1932 betrug der japanische Kunstseidenausstoß bereits über 13 Mill. kg; die Erzeugung des ganzen Jahres ist bei der herrschenden Produktionskonjunktur auf nicht weniger als 38 Mill. kg geschätzt worden. Damit würde Japan von seinem 5. Platz als Kunstseidenerzeuger, den es 1931 nach den U. S. A., Italien, Deutschland, England innehatte, und von dem 4. Platz im ersten Halbjahr 1932 (nach U. S. A., Italien, Großbritannien) an die 2. Stelle (nach den U. S. A.) in der Weltkunstseidenindustrie aufrücken. Sein Anteil an der Weltproduktion, der 1926 erst knapp 2% betrug, sich 1929 auf etwa 6%, 1930 auf rund 8%, 1931 auf fast 10%, im ersten Halbjahr 1932 auf beinahe 13% hob, würde dann ungefähr 17% ausmachen. Eine solche Steigerung der Produktionsbedeutung wäre in keinem anderen Lande der Welt wahrzunehmen.

Der wachsenden Erzeugung geht ein fortgesetzt zunehmender Verbrauch parallel. Nur ein paar charakteristische Zahlen aus den letzten Jahren (nach dem „Man. Guard. Comm."): 1930: 13,9, 1931: 19,3, I/1932: 13,5 Mill. kg. Von der Einfuhr hat sich Japan neuerdings nahezu unabhängig gemacht, während es seine Ausfuhr zu niedrigsten Preisen steigert, von mäßigen Löhnen und schwacher Valuta begünstigt. Der Export an Kunstseidengarnen hob sich von 1,1 Mill. kg in 1930 auf 1,3 in 1931 und auf über 2 Mill. kg im ersten Halbjahr 1932. Bei der Preisgestaltung, die schon einen sehr scharfen Wettbewerb auf den Heimmärkten der europäischen Erzeuger hervorgerufen hat (beispielsweise trafen japanische Angebote zu 95 Gulden-Cents in Holland auf Enka-Preise von 1.50 Gulden), darf nicht vergessen werden, daß die Japaner ihre Produktion äußerst rationell gestalten. Sie pflegen vorzugsweise die Massenherstellung von zwei gängigen Titres, nämlich von 120 und 150 Denier, auf die beispielsweise im ersten Halbjahr 1932 ungefähr 86% der Gesamterzeugung entfielen (davon rund 1/3 auf 150, 2/3 auf 120 Denier). Der verhältnismäßig kleine Rest verteilt sich auf die übrigen Titres. Jedoch ist der betonte Dumping-Charakter des Exports unzweifelhaft. Der japanische Kunstseidenverband hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Vorratsanhäufungen zu verhüten und darum obligatorisch angeordnet, daß ein bestimmter Produktionsanteil in jedem Monat ausgeführt werden sollte. Selbstverständlich müssen die Preise bei solch rohem Verfahren äußerst gedrückt werden, zumal wenn der Weltkunstseidenmarkt, wie es bis in den Sommer dieses Jahres der Fall war,

unter Ueberproduktion zu leiden hat. Es ist nur zu verwundern, daß bei alldem die meisten japanischen Kunstseidenunternehmungen im vorigen Jahre noch mit einem — in vielen Fällen allerdings recht bescheidenen — Gewinn abgeschnitten haben. Die Produktionskosten müssen schon auf einen mit europäischen Verhältnissen nicht entfernt vergleichbaren Tiefstand gesenkt worden sein; der oben genannte Konkurrenzpreis der Enka gegenüber dem japanischen Preise für gleiche Qualitäten ist jedenfalls für die Aku im höchsten Grade unrentabel, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die japanischen Garne mit Frachten, Einfuhrzöllen und allen Verschiffungsgebühren belastet sind. Die Hauptabsatzmärkte für japanische Kunstseide liegen naturgemäß in frachtgünstigerer Nähe. Die Länder des Stillen und Indischen Ozeans, darunter in erster Linie China, Indien, Australien, standen bisher bei weitem im Vorrang vor Europa und Amerika. China hat z. B. trotz des Boykotts von dem japanischen Export des ersten Halbjahres 1932 über die Hälfte aufgenommen. Möglicherweise lag allerdings eine Voreindeckung wegen der bevorstehenden und am 1. August in Kraft getretenen Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle vor.

Die Kunstseidenindustrie ist in Japan, genau wie in allen übrigen Produktionsländern, noch sehr übersichtlich. Zurzeit bestehen nach einem Bericht des „Silk Journal" 10 bedeutendere Unternehmungen, die wir nachstehend mit ihrer ungefähren Produktion im ersten Halbjahr 1932 (in Mill. lb) aufführen:

1. Teikoku Jinzo K. K.	9,0
2. Toyo Rayon Co.	4,5
3. Showa Rayon Co.	4,0
4. Kurashiki Boseki K. K.	3,5
5. Asahi Silk Weaving Co.	2,5
6. Nippon Rayon Co.	2,5
7. Japan Bemberg Corporation	1,5
8. Mie Jinken	0,6
9. Nihon Keori	0,6
10. Tokio Jinzo Kenshi K. K.	0,4
Zusammen rund	29,1 Mill. lb.

Alle diese Unternehmungen mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der Japan Bemberg Corporation, die nach dem Kupferammoniak-Prozeß arbeitet, stellen Viskose-Kunstseide her. Die Asahi Silk Weaving Co. ist eine Glanzstoff-Gründung. Ein Teil der Unternehmen wurde von heimischen Baumwollkonzernen errichtet oder wird von ihnen kontrolliert, die damit die Herstellung der künstlichen Konkurrenzfaser in ihren eigenen Tätigkeitsbereich mit aufnahmen und sich zugleich für die Mischgewebeproduktion selbst mit Kunstseidengarnen versorgen. Das trifft z. B. zu auf die unter 4, 6 und 10 genannten Gesellschaften. Das unter 1 figurierende bedeutendste japanische Unternehmen verfügt über drei große Fabriken. Das unter 2 aufgeführte gehört der bekannten Mitsui-Gruppe. Neueren Nachrichten zufolge ist die Gründung weiterer Kunstseidenfabriken geplant (so von den Kurashiki Seidenwebereien), deren eines angeblich zum größten japanischen Unternehmen werden soll.

Das Wachstum der Produktionskapazität ist in der japanischen Kunstseidenindustrie offenbar noch längst nicht abgeschlossen. Die europäischen Erzeuger haben allen Grund, den mit einem unverwüstlichen Optimismus fortschreitenden Ausbau der ostasiatischen Konkurrenzindustrie aufmerksam zu verfolgen. Denn selbst wenn dem europäischen Markte durch den Beitritt der belgisch-französischen Erzeuger zur deutsch-holländisch-schweizerisch-italienischen Kartell-Gruppe unter Vervollständigung der Abmachungen über gegenseitigen Marktschutz Beruhigung gegeben würde, so bliebe dennoch als Störungsfaktor die immer stärker andrängende japanische Konkurrenz, die sich bei ihrer günstigen Kostengebarung voraussichtlich niemals zu einer Verständigung über Gebietsabmachungen oder Quotenaufteilung herbeifinden wird. Zwar betrachtet die junge ostasiatische Industrie in erster Linie die Länder des Pazifik und des Indischen Ozeans als ihre Domänen, aber der Vorstoß in weitere Entfernungen, so ins Mittelländische Meer (Aegyptens Kunstseidengewebeeinfuhr aus Japan ist im ersten Halbjahr 1932 auf rund das 45fache gegenüber den ersten sechs Monaten 1931 gestiegen), ja, mitten in das europäische Produktionszentrum hinein (siehe das obige Beispiel aus Holland) ist eine Tatsache, mit der man immer mehr zu rechnen hat. Das bezieht sich besonders auf alle diejenigen Länder, die bei hochvalutarischer Währung und mäßigen Einfuhrzöllen (wie Deutschland, Holland, Schweiz) dem Yen-Dumping schutzlos preisgegeben sind. Die japanische Sphinx hat Großbritanniens Baumwollindustrie in den Nachkriegsjahren Stöße versetzt, die Lancashire nie verwinden wird. Die europäische Kunstseidenindustrie muß auf der Hut sein, daß ihr nicht künftig Aehnliches widerfährt!

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten zehn Monaten 1932:

Ausfuhr

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1932	2,414	9,174	492	2,040
2. Vierteljahr 1932	1,949	7,327	561	2,207
3. Vierteljahr 1932	1,835	6,011	412	1,455
Oktober	611	1,901	128	441
Januar-Oktober 1932	6,809	24,413	1,593	6,143
Januar-Oktober 1931	15,765	80,691	2,249	9,938

Einfuhr

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1932	2,697	7,215	56	412
2. Vierteljahr 1932	2,083	5,189	42	285
3. Vierteljahr 1932	1,387	3,352	26	175
Oktober	455	1,200	8	47
Januar-Oktober 1932	6,622	16,956	132	919
Januar-Oktober 1931	8,633	30,398	232	1,929

Internationale Seidenvereinigung. Die Internationale Seidenvereinigung wird, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn E. Fougère, am 5. Dezember in Paris ihre Jahresversammlung abhalten. Als Verhandlungsgegenstände sind in erster Linie zu nennen die Propaganda zugunsten der Seidenwaren, die Schutzmarke für die innerhalb bestimmter Grenzen erschwerten naturseidenen Gewebe, die Verwendung des Seriplanes für die Prüfung der Rohseiden, der der europäischen Seidenweberei durch die Einfuhr billiger asiatischer Ware bereitete Wettbewerb und die Stellungnahme zu der in der amerikanischen Weberei angewandten Bleierschwerung. Es ist endlich anzunehmen, daß auch die künftige Gestaltung der englischen Seidenzölle, die für die Seidenweberei aller europäischen Länder von großer Bedeutung ist, in Paris zur Sprache kommen wird.

Einfuhrbeschränkungen. Am 15. November hat, unter dem Vorsitz des Direktors der Handelsabteilung des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements, die übliche Zusammenkunft der Vertreter der Verbände der Textilindustrie stattgefunden, um Richtlinien für die Kontingentierungsmaßnahmen im I. Vierteljahr 1933 zu besprechen und festzulegen. Im allgemeinen wird es für die ersten Monate des nächsten Jahres bei den zurzeit geltenden Kontingentierungsansätzen verbleiben. Für einige Artikel hat das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, das am 17. November in Kraft getreten ist, eine leichte Erhöhung der zulässigen Einfuhrmenge gebracht. Umgekehrt ist damit zu rechnen, daß die Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben aus Japan und China, eine gewisse Einschränkung erfahren wird. Im Jahr 1932 hat die Einfuhr solcher Ware, trotz der Unterstellung unter das Bewilligungsverfahren, die Mengen aller Vorjahre weit überschritten, sodaß sich einschränkende Maßnahmen aufdrängen. Es ist im übrigen bezeichnend, daß auch die französische Seidenweberei, die unter viel günstigeren Bedingungen arbeitet, als die schweizerische Industrie, sich ebenfalls gegen die übermäßige Einfuhr japanischer Gewebe zur Wehre setzt und vor einigen Tagen, durch Vermittlung der Lyoner Handelskammer, den Schutz der französischen Regierung angerufen hat. Die